

# Internettechnologie und Energieversorgung im neuen Jahrzehnt: Sprachreflexionen und Forschungsperspektiven der Angewandten Germanistik

Zu Beginn der 2020er Jahre haben erst die COVID-19-Pandemie und später der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine eine Zäsur in der Entwicklungsgeschichte unserer Gesellschaft gekennzeichnet. Zwei Bereiche, die bereits vor diesen Ereignissen eine zentrale Rolle für das menschliche Leben im 21. Jahrhundert spielten, haben sich auch in diesem neuen Kontext als äußerst wesentlich erwiesen, nämlich die (digitalen) Medien und die (nachhaltige) Energieversorgung. Besonders in einer solchen Krise scheinen daher diese zwei Fachgebiete gleichermaßen relevante und aktuelle Themen darzustellen, zu deren Untersuchung die Angewandte Germanistik beitragen kann. Die entsprechenden Ausführungen erfolgen hier ausgehend von sprachlichen Materialien, welche die Entwicklung und die Relevanz der Medien- und der Energietechnologie im vergangenen Jahrzehnt spiegeln: Dazu zählen Neuprägungen bzw. produktive Wortbildungselemente wie *Enernet*, *E-* und *elektro-*. Vor diesem Hintergrund befasst sich der vorliegende Übersichtsbeitrag mit verschiedenen Fragen, die sich im Rahmen der heutigen Krise in den zwei fokussierten Bereichen ergeben haben, und die auch von der Angewandten Germanistik aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und beantwortet werden können. Speziell werden zum einen mögliche Perspektiven vorgestellt, welche die – zwangsweise – Verwendung von Online-Lehrmodalitäten in der Pandemie für die Didaktik eröffnet hat. Zum anderen werden Anstöße zu linguistischen Forschungen geboten, welche die energiebezogene Kommunikation und deren Sprache – etwa auf politischer, fachlicher und diskursiver Ebene – im Kriegskontext untersuchen könnten.

**Schlüsselwörter:** Digitale Medien, Energieversorgung, Angewandte Germanistik, Didaktik

## Internet Technology and Energy Supply in the New Decade: Reflections on Language and Research Perspectives for Applied German Studies

At the beginning of the 2020s, the COVID-19 pandemic and the Russia-Ukraine war led to deep transformations in our society and in its development. In this new context, the role of (digital) media and (renewable) energy has become even more crucial for our social life and interaction than in the past decades. Especially at such a time of crisis, these two pillars of our economy and communication appear to be worth investigating from different research perspectives. Within the framework of Applied German Studies, this general overview article explores the impact of digital media and renewable energy respectively on (language) teaching and discourse. By focussing on media- and energy-related neologisms and word formation elements such as *enernet*, *e-* and *elektro-*, the writer reflects on the changes that affected the fields of education and society during the latest years. Against this backdrop, the article provides inputs and questions for further research in two branches of Applied German Studies. As far as didactics is concerned, the focus lies on the opportunities offered by the IT-based (language) teaching strategies

that were utilised during lockdown. As for the role of energy (supply) in the current Russia-Ukraine war, this paper sheds light on related terms and language patterns as possible objects of analysis in political, media and scientific discourse.

**Keywords:** digital media, energy supply, Applied German Studies, didactics

**Author:** Federico Collaoni, Istituto Italiano di Studi Germanici, via Calandrelli 25, 00153 Rome, Italy, e-mail: collaoni@studigermanici.it

**Received:** 25.11.2024

**Accepted:** 4.2.2025

## 1. Einleitung

In der Annahme, dass die Sprach- und Wortverwendung wichtige Anhaltspunkte für die Interpretation unserer Gesellschaft bieten, werden in diesem Übersichtsbeitrag Sprachkontakt- und Wortbildungsphänomene in der heutigen Kommunikation als Hintergrund betrachtet und linguistisch untersucht, um diverse Forschungsthemen und -fragen in für die Angewandte Germanistik wesentlichen Praxisfeldern hervorzuheben.

Letztere werden im Abschnitt 2 anhand des von Rifkin (2011: 48) theoretisierten „Zusammentreffens von [...] Internettechnologie und erneuerbaren Energien“ identifiziert. Ihre Paarung führt laut dem Autor „zu einer Dritten Industriellen Revolution [...], und diese wird die ganze Welt verändern“. Eine solche Relevanz der Bereiche (digitale) Medien und (erneuerbare) Energie für das menschliche Leben findet in den 2010er Jahren im Fachbegriff *Enernet* Ausdruck, der in diesem Teil des Beitrags semantisch und morphologisch näher betrachtet wird. Dass die Internettechnologie und die Energieversorgung als grundlegende Säulen unserer Kommunikation bzw. Gesellschaft gelten, wird im neuen Jahrzehnt durch die COVID-19-Pandemie und den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine noch offener: Solche Ereignisse haben zu plötzlichen und tiefen Veränderungen und Entwicklungen in der Kommunikations- und Energieverwaltung geführt, weshalb diese derzeit als besonders untersuchungswürdige Forschungsthemen erscheinen – auch aus mehreren Perspektiven der Angewandten Germanistik.

Anhand terminologischer Reflexionen im Bereich der digitalen Kommunikation wird im Abschnitt 3 speziell das Praxisfeld der Didaktik und der Pädagogik fokussiert, um die Möglichkeiten und die künftigen Perspektiven einzuschätzen, die der rasche Umstieg auf die Online-Lehrmodalität im Jahr 2020 und deren monatelange systematische Anwendung geboten haben bzw. noch bieten.

Am Beispiel von produktiven Wortbildungsverfahren im Rahmen der Thema Mobilität soll im Abschnitt 4 vorgestellt werden, wie sich die energiebezogene Kommunikation im Kontext des 2022 ausgebrochenen russisch-ukrainischen Krieges verändert hat. Dies stellt möglicherweise eine neue, für die Angewandte Germanistik relevante Forschungsfrage dar, die etwa die Perspektiven der Politolinguistik und der Diskursanalyse interdisziplinär einbeziehen kann. Entsprechende Anstöße und Desiderata werden daher hier zusammengetragen.

## 2. *Enernet*: Konvergenz von Internet und Energie und deren Rolle vor bzw. in der Weltkrise

Indem Jeremy Rifkin die sogenannte dritte industrielle Revolution konzeptualisiert, stellt er fest, dass „bei großen wirtschaftlichen Umwälzungen neue Kommunikationstechnologien stets mit neuen Energiesystemen zusammengefunden haben“ (Rifkin 2011: 46). Dementsprechend betrachtet der amerikanische Ökonom die Internettechnologie und ein effizientes, auf erneuerbaren Quellen basierendes Energieversorgungs- und -verteilungssystem als Faktoren, die im 21. Jahrhundert eine Wende in der Menschheitsgeschichte ermöglichen (vgl. ebd.: 48).

Bereits bei der ECTP Conference 2007 (Amsterdam) betont Rifkin die enge und unmittelbare Verbindung, die diese zwei Elemente als Säulen der dritten industriellen Revolution untereinander aufzeigen: Das Potenzial der in den 1990er Jahren entwickelten Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) liegt insbesondere in „their convergence with renewable energy, [...] to create the first ‚distributed‘ energy regimes. [...] The creation of a renewable energy regime, [...] distributed via smart intergrids, opens the door to a Third Industrial Revolution and should have as powerful an economic multiplier effect in the 21st century as the convergence of mass print technology with coal and steam power technology in the 19th century, and the coming together of electrical forms of communication with oil and the internal combustion engine in the 20th century“ (Rifkin 2007: 3–4).

Schon per se deuten Rifkins Worte den Belang an, den die Konvergenz von Internet- und Energietechnologie für das wirtschaftliche Wachstum und die soziale Entwicklung im 21. Jahrhundert haben kann. Ein Etikett für diese Konvergenz wird in den folgenden Jahren durch den Ethernet-Erfinder Bob Metcalfe geprägt, der bei der Green: Net Conference 2009 (San Francisco) die Anwendung der Internettechnologie zur Verwaltung eines „intelligenten“ Verteilungsnetzes (Smart Grid) als *Enernet* bezeichnet (vgl. dazu Palm 2009).

Im folgenden Jahrzehnt ist dieser Begriff hauptsächlich in Fachpublikationen zu finden, die sich mit dem entsprechenden Entwicklungsstand befassen – vgl. u. a. Carroll 2015a und 2015b, der seinerseits auf Collier 2015 (2017 in Beitragsform gebracht) verweist. Sehr gering scheint hingegen das Vorkommen des Neologismus in eher divulgativen Zeitschriften zu sein: An dieser Stelle sei auf einen Artikel aus „Time“ (Ressort „Business“) hingewiesen, in dem das *Enernet* folgendermaßen dargestellt wird: „smart, Internet-enabled sensors [...] can read and relay energy use almost in real time. A host of new big-data companies are figuring out how to crunch that information so energy users from huge factories to individual households can track and reduce waste. This combination of energy technology with the Internet – the industry calls it the Enernet – is the hottest sector in clean tech“ (Walsh 2013).

Betrachtet man die Thematisierung des Begriffes aus der Perspektive der vertikalen Gliederung von Fachsprache und -kommunikation (vgl. u. a. Roelcke 2014: 160–166, Roelcke 2020: 49–56), lässt es sich feststellen, dass *Enernet* zurzeit grundsätzlich als ein Terminus der fachinternen Kommunikation gilt, der vorwiegend innerhalb des kommunikativen Kreises der Experten (“the industry”, Walsh 2013) Verwendung findet. Dahingehend ist eine eventuelle Popularisierung bzw. Verbreitung des Wortes im öffentlichen Sprachgebrauch wahrscheinlich in dem Moment zu erwarten, als die technische Entwicklung die konkrete Anwendung vom *Enernet* in der Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht.

Auf morphologischer Ebene ist der Terminus *Enernet* von Interesse, sofern er durch eine Art der Kontamination entsteht. Laut Fleischer (2012: 93) handelt es sich nämlich um eine Wortkreuzung, wobei „ein Anfangs- und ein Endsegment zweier Lexeme neu verbunden [werden] [...]. Die Bedeutungen der zwei Ausgangseinheiten überlagern einander [...] und prägen eine neue Gesamtbedeutung aus“ – hier ein „digitalisiertes Verteilungsnetz für die Stromversorgung. *Internet der Energie*“ (Reifenhäuser/Ebbes 2013, Kursivhervorhebungen durch den Verfasser des Beitrags).

Die Rolle, die diese Technologie für die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Wohlstand in Europa – und möglicherweise weltweit – spielen kann, hat sich im neuen Jahrzehnt umso mehr als ausschlaggebend erwiesen, als der Ausbruch der Corona-Pandemie (2020) und des Krieges in der Ukraine (2022) zu einem tiefen und dauernden Krisenzustand geführt haben. Infolge dieser zwei Großereignisse wurden die Internettechnologie und die Energieversorgung jeweils zur grundlegenden Form der menschlichen Kommunikation bzw. zu einem zentralen Thema des öffentlichen Diskurses. Zum einen haben Online-Plattformen und -Ressourcen die Fortsetzung sozialer Interaktionen sowie Ausbildungs- und Berufstätigkeiten in der Lockdown-Zeit gewährleistet und zur raschen Entwicklung neuer Arbeits- und Lehrstrategien geführt (vgl. dazu u. a. Meier 2021). Zum anderen haben die auf EU-Ebene beschlossenen Sanktionen gegen Russland die Frage der Energieabhängigkeit Deutschlands und anderer EU-Mitglieder von diesem Land aufgeworfen. Dies hat das Szenario der – bisher auf den Begriff der *Energiewende* setzenden – deutschen Energiepolitik und die entsprechende Debatte stark beeinflusst, wobei viele sozial- und umweltbezogene Themen (u. a. der Atomausstieg und das Fracking von Erdöl und -gas) wiederum an Brisanz im öffentlichen Diskurs gewonnen haben.

Aus diesen Überlegungen soll die Relevanz der zwei Beitragsthemen Internettechnologie und Energieversorgung hervorgehoben werden, auch was mögliche Beiträge der Angewandten Germanistik zu ihrer Untersuchung angeht. Im Folgenden werden speziell zum einen die heutzutage entscheidende Rolle der digitalen Medien im Schulbereich sowie die entsprechenden Perspektiven auch für die Präsenzdidaktik, zum anderen die derzeit diskursprägenden und linguistisch relevanten Fragen in der Energiedebatte thematisiert.

### 3. Internettechnologie in der (Sprach-)Didaktik: vom *E-Learning* zum *Homeschooling*

Seit den letzten – zumindest zwei – Jahrzehnten gilt die Digitalisierung der Medien als einer der Prozesse, welche die menschliche Sprache und Kommunikation am stärksten und auf den verschiedensten Ebenen beeinflusst haben. Unter den wesentlichen Komponenten dieser Innovation, die im Rahmen der Angewandten Germanistik linguistisch bereits erforscht werden, lassen sich an dieser Stelle die Folgenden erwähnen, um einen theoretischen – und z. T. praxisbezogenen – Hintergrund zu neuen Fragen zu skizzieren, welche die Rolle der digitalen Medien im COVID-Zeitalter aufgeworfen hat:

- Der Einfluss der IKT auf die diamesische Sprachvariation, etwa im Sinne der schriftlichen Reproduktion von Merkmalen und Elementen der gesprochenen Sprache – z. B. durch die Verwendung von Onomatopoeika und Emoticons; die freiere Interpunktion, Groß- und Kleinschreibung; der Nominalstil; der umgangssprachliche und dialektale Einfluss (vgl. dazu u. a. Dürscheid 2003, Androutsopoulos 2003, Beißwenger 2015).
- Die intensivierte Multimedialität und Multimodalität der Kommunikation: In den digitalen Medien sind mehrere semiotische – und zwar visuelle und akustische – Kanäle wie Grafik, Ton, geschriebene und gesprochene Sprache verstärkt integriert, was sich auch auf der Ebene der Pragmatik auswirkt – z. B. beeinflussen Emoticons die pragmatische Kraft von Sprachäußerungen (vgl. dazu u. a. Lauer 2009, Kress 2010, Beißwenger/Pappert 2019).
- Ein veränderter Textualitäts-Begriff, bzw. eine neue Auffassung der Textstruktur, -produktion und -rezeption: Beispielsweise führen intertextuelle Verweise auf unterschiedliche Textsorten – etwa durch Hyperlinks – zu einer De-Linearisierung der Lektüre, indem sie eine flexiblere Sequenz bzw. mehrere Sequenzen der Textrezeption ermöglichen (vgl. dazu u. a. Burger 2005, Storrer 2008, Frederking/Krommer 2019).
- Die ständige Implementierung der Interaktivität in der computergestützten Kommunikation, sowohl hinsichtlich der überbrückten temporalen und geografischen Distanz, als auch im Hinblick auf die Bearbeitung digitaler Texte, wie etwa Onlinedokumente oder Artikel und Begriffsklärungen auf Wikipedia (vgl. u. a. Koch/Oesterreicher 2007, Beißwenger/Storrer 2012, Storrer 2012).
- Der steigende englischsprachige Einfluss auf die deutsche Wortbildung und Terminologie, der selbst im (Fach-)Bereich der IKT als äußerst stark erscheint (vgl. dazu u. a. Grote/Schütte 2000, Chang 2005, Szurawitzki 2011). Speziell lässt sich die Produktivität gewisser morphologischer Elemente zur Prägung von Zusammensetzungen beobachten, deren Semantik die oben genannten Aspekte der digitalen Kommunikation hervorhebt.

Die immer stärkere Integration und Konvergenz von verschiedenen Medien wird auf terminologischer Ebene häufig durch Elemente der neoklassischen Lehn-Wortbildung

ausgedrückt, die zur Bezeichnung von Komponenten und Ressourcen der digitalen Kommunikation verwendet werden (vgl. u. a. Begriffe wie *Multimedia*, *-modalität*, *-konferenz*; *Hypermedia*, *-text*, *-link*; *Interface*). Von besonderem Interesse ist das neoklassische Element *tele-*, das zusammen mit dem englischen Kurzwort *E-* zu den produktivsten Etiketten für IKT-gestützte Dienstleistungen zählt. Seitdem Letztere im Rahmen des Corona-bedingten Lockdown zum alltäglichen und systematischen Einsatz in den verschiedensten Lebensbereichen kamen, haben die beiden – zwar bereits weit etablierten – Formen *tele-* und *E-* wiederum an Bedeutung gewonnen. An dieser Stelle werden sie näher betrachtet, um Reflexionen zum veränderten Kontext ihrer Verwendung zu formulieren, und dementsprechend mögliche neue Forschungsfragen für die Angewandte Germanistik vorzuschlagen.

Etymologisch trägt das griechische Konfix *tele-* das semantische Merkmal der Distanz (vgl. Wahrig 2008, s. v. *tele...*, *Tele...*: „in Zus. fern, weit [grch.]“), die durch die Nutzung digitaler Medien überbrückt werden kann. In diesem Sinne lässt sich eine Bedeutungserweiterung des Elements *tele-* beobachten, das im IKT-Bereich die semantische Valenz von „digital gestützt“ bekommt. So umfasst der Oberbegriff *Teleprozesse* die verschiedenen Formen des Online-Computings, die zur Dezentralisierung und Koordinierung der zentralen Arbeits- und Erwerbsstrukturen angewandt werden (vgl. Heilmann 1999: 4): Entsprechende Unterbegriffe sind u. a. *Tele(-Heim)arbeit*, *Telekooperation*, *Telebanking*, *Teleshopping*, *Telemetrie*, *Telemedizin*, *Teleteaching* und *Telelearning* (vgl. ebd.: 4–6).

Ebenfalls erfolgreich sind in diesem Bereich Varianten und weitere Begriffe, bei denen das semantische Merkmal „digital“ vom entlehnten englischen Adjektiv *electronic* bzw. dessen Kurzform *E-* getragen wird (daher fallen diese Begriffe unter das Etikett *E-Services*). Z. B. sind in Wahrig 2008 die obengenannten Formen *Telebanking* und *Telelearning* jeweils s. v. *Electronic Banking* („computerunterstützter Zahlungsverkehr der Banken; Sy *E-Banking*, *Telebanking*“) und *Electronic Learning* („computergestütztes Lernen, Weiterbildung mithilfe von elektr. Lernprogrammen; Sy *E-Learning*, *Telelearning*“) definiert. Darüber hinaus beweisen Entlehnungen wie (u. a.) *E-Book*, *E-Business*, *E-Commerce*, *E-Government* und *E-Reader* den Erfolg dieses Wortbildungsverfahrens auch in der deutschen Terminologie.

Hinsichtlich der Form *Teleshopping* lässt sich noch die Variante *Homeshopping* erwähnen, die ein drittes Element zur Benennung von (online-)mediengestützten Prozessen aufzeigt – nämlich *Home-*. Besonders diese englische Form hat sich im deutschen Sprachraum als relevant erwiesen, als der Ausbruch der Corona-Pandemie zum Lockdown und zum darauffolgenden Umstieg auf die Online-Tätigkeit und -Beschulung geführt hat. Obwohl der deutsche Wortschatz über bereits genannte Termini wie *Telearbeit*, *Telelearning* bzw. *E-Learning* und über weitere Begriffe wie etwa *Heimbüro* und *Fernunterricht* verfügt, haben sich in diesem neuen Zusammenhang die zwei Anglizismen *Homeoffice* und *Homeschooling* etabliert (vgl. dazu Klosa-Kückelhaus 2021: 50–52. Wiederum erfolgreich war hingegen z. B. der Begriff *Telemedizin*).

Fokussiert man die (Sprach-)Didaktik als wesentlichen Bereich der Angewandten Germanistik, erheben sich anhand der formulierten Sprachreflexionen die Fragen, welche – z. T. neuen – Komponenten des Lehr- und Lernprozesses im Element *Home*- Ausdruck finden bzw. welche didaktischen Ressourcen in diesem veränderten Lehrkontext aufgetaucht sind, die zur Weiterentwicklung der „herkömmlichen“ Online-Didaktik und selbst der Präsenzdidaktik beitragen können. Wesentlich beim Corona-bedingten *Homeschooling* ist die systematische, reflektierte und implementierte Medienintegration im Sinne der „Einbettung von (digitalen) Medien in den schulischen Alltag von Lehrenden und Lernenden“ (Breiter/Welling/Stolpmann 2010: 38) und deren Harmonisierung bzw. Zusammenwirken mit dem Lehrerhandeln in der unterrichtlichen Praxis. Dabei beschränkt sich der schulische Einsatz der Internettechnologie weder auf die online erfolgende Durchführung des traditionellen Frontalunterrichts (Ersatz des Lehrambientes) noch auf einen rein digital gesteuerten Lernprozess (Ersatz der Lehrperson). Vielmehr konkretisiert sich beim *Homeschooling* in der Pandemie die in der Fachliteratur sogenannte Umgestaltung vom Lern- und Lehrprozess durch computergestützte Systeme: „Zur Umgestaltung eingesetzt, kann der Einsatz der digitalen Medien u. a. dazu beitragen, die Lernroutinen von Schülerinnen und Schülern zu verändern, sowohl die Inhalte, kognitive Prozesse als auch Problemlösungsmodalitäten betreffend [...], aber auch die instruktionelle Praxis der Lehrkräfte oder ihre Rolle im Klassenraum [...]. Letztlich besitzt [...] der Aspekt der Transformation das Potenzial, innovative Bildungsgelegenheiten zu schaffen, indem die kognitiven Prozesse der Schülerinnen und Schüler und ihre Problemlösungsfähigkeiten reorganisiert werden“ (ebd.: 15).

Was die Rolle der Lehrperson angeht, steuert sie den Lernprozess, indem sie u. a. seine verschiedenen Phasen einleitet und diese den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht: Ihnen soll z. B. klargemacht werden, welche Lernziele sie durch eine bestimmte Aktivität erreichen sollten, und in welcher Weise die digitalen Medien dazu beitragen.

Dabei kann die Internettechnologie für die Übung der Sprachfertigkeiten und die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen ausschlaggebend sein. Als *Verstärker* des Lernprozesses erlauben die digitalen Medien, „bestimmte Aufgaben effizienter und/oder effektiver“ zu bearbeiten bzw. zu erledigen (vgl. ebd.): Das digitale Ambiente, das fürs Hören als ein Hindernis angesehen werden kann (etwa bei schwacher Verbindung in synchronen Aktivitäten), bietet hingegen technische Ressourcen, die eine sorgfältige(re) und z. T. individuell selbstgesteuerte Durchführung von Hör- und Ausspracheübungen ermöglichen – z. B. durch eine gezielt pausierte, wiederholte oder verlangsamte Wiedergabe von didaktisierten oder authentischen (Video-)Audio-Dateien. Was das Sprechen betrifft, werden bei Videokonferenzen alle semiotischen und nonverbalen pragmatischen Komponenten der Konversation bis auf die interpersonale Distanz beibehaltet (und zwar auditive wie Intonation, Lautstärke, Sprechtempo und -rhythmus bzw. visuelle wie Mimik und Gestik).

In Bezug auf den Einsatz digitaler Medien für die Entwicklung der schriftlichen Fertigkeiten stellt Meier (2021: 77) fest: „Digitale Medien erlauben neuartige Arbeitsprozesse, die auch im (Sprachen-)Unterricht genutzt werden können. Vor allem Lese- und Schreibprozesse erfahren durch Computer und Internet medien-spezifische Veränderungen, denn sie werden interaktiv und synästhetisch“ (vgl. z. B. Wernstedt/John-Ohnesorg 2008: 69). In asynchronen Lernphasen können solche Prozesse online gestützt und gesteuert werden – vgl. dazu die Lernplattform „Wrilab2. Online-Schreib- und Leselabor für Deutsch, Italienisch, Slowenisch und Tschechisch als Zweit- oder Fremdsprache“ und dazu Doleschal/Kuri 2021; bei der sogenannten „Flipped Classroom“ (dt. Umgedrehter Unterricht) ist z. B. eine asynchrone Einstiegsphase vorgesehen, der eine synchrone Durchführung von Lese- und Schreibaufgaben unter der (Online-)Betreuung der Lehrperson folgt.

Die hier skizzierte Vielfalt der didaktischen Ressourcen und deren Kombinationen lässt die Corona-bedingte Schulschließung als eine Gelegenheit erscheinen, neue, beim *Homeschooling* erfolgreiche Formen und Komponenten der schulischen Medienintegration zu überlegen, auch was ihre Anwendung im Präsenz- und Hybridunterricht sowie im Bereich des E-Learning betrifft. Dahingehend lassen sich an dieser Stelle folgende Reflexionen bzw. Fragestellungen formulieren:

- Die Medienkompetenzen, welche die Lehrkräfte in diesem Kontext erworben haben, sowie deren Anwendungen im Unterricht sollen unbedingt dem Nachwuchs bzw. den künftigen Dozent/innen vermittelt werden, und zwar im Rahmen der jeweiligen nationalen Lehrerausbildungsprogramme sowie mittels internationaler wissenschaftlicher Publikationen.
- Geteilt werden sollen dazu auch konkrete Erfahrungen während des *Homeschooling* einschließlich der durchgeführten Lerneinheiten und der entsprechenden Materialien, um auf erfolgreiche didaktische Aktivitäten zurückgreifen zu können und folgende Aspekte einzuschätzen: Welche (Kombinationen von) digitalen Medien waren dabei besonders wirksam und wie können diese evtl. auch in die Präsenzdidaktik integriert werden? Welche Schwäche hat die systematische Mediennutzung im Unterricht aufgezeigt und in welchem Ausmaß soll man dementsprechend auf die digitalen Medien in der Präsenzdidaktik setzen, sodass die beiden Komponenten vom Lehr- und Lernprozess gut ausgeglichen sind?

Solche Anstöße zielen darauf ab, die zu Beginn dieses Jahrzehntes erneute und derzeit immer größere Relevanz der Internettechnologie für die (Sprach-)Didaktik hervorzuheben, auch um entsprechende künftige Forschungsbeiträge im Rahmen der Angewandten Germanistik zu fördern.

#### **4. Energieversorgung im Diskurs: von der *E(nergie)-Wende* zur *Energiekrise***

Wie im Abschnitt 2 anhand des Terminus *Enernet* aufgezeigt wurde, ist die – durch die Internettechnologie implementierbare – Effizienz des Energieversorgungs- und

-verteilungssystem ein Schlüsselfaktor der wirtschaftlichen und sozialen Weiterentwicklung Europas im 21. Jahrhundert. Im deutschen Kontext gilt der Begriff der *Energieeffizienz* zusammen mit der Förderung der erneuerbaren Energien als eine Hauptsäule der sogenannten *Energiewende*. Dieses Kompositum, dessen wissenschaftliche Ursprünge in der Variante *Energie-Wende* bzw. in Krause/Bossel/Müller-Reißmann 1980 zu finden sind, ist besonders im Zuge des Atomausstiegsbeschlusses 2011 zu einem zentralen Schlagwort im politischen Energiediskurs und zu einem Schwerpunkt verschiedener Regierungsprogramme geworden. Dabei gilt die Energiewende als ein Prestigesymbol, vor allem hinsichtlich ihrer technischen Implementierung und sozialen Umsetzung: Wesentliche Indikatoren dafür sind jeweils die Entwicklung eines digitalisierten Verteilungsnetzes (Smart Grid, vgl. Abschn. 2) zur Verbesserung der Energieeffizienz bzw. des Energieverteilungssystems und der schrittweise Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen, speziell im Bereich der Mobilität.

Besonders im vergangenen Jahrzehnt hat deshalb die Entwicklung der elektrischen Mobilität eine wichtige Rolle im Rahmen des (stark diskursprägenden) *Energiewende*-Konzeptes gespielt, was sich auf sprachlicher Ebene in der Produktivität und Verbreitung von morphologischen Elementen aus diesem Fachbereich spiegelt. Eine erste Form, die zum Ausdruck des Adjektivs *elektrisch* erfolgreich angewandt wird, ist wiederum das Buchstabenwort *E*<sup>1</sup>. Eine soeben produktive Variante, die in der Regel ohne Bindestrich zur Bildung von Zusammensetzungen dient, ist das Konfix *elektro-*.

Die beiden Elemente finden in einer umfangreichen Reihe von mehrgliedrigen Nomina Verwendung, ausgehend von einem „neuen“ Mobilitätskonzept selbst (*E-* oder *Elektromobilität*). Zu weiteren Grundformen zählen der Oberbegriff *Fahrzeug*, entsprechende Unterbegriffe wie (u. a.) *Auto*, *Bus*, *Fahrrad* – *Bike*, *Scooter*, Eigennamen einzelner Modelle sowie weitere Komponenten der Mobilität wie z. B. *Motor*, *Tankstelle* und *Fuel(s)*. Semantisch gesehen ist der Begriff *E-Fuels* von besonderem Interesse, was die Produktivität der Form *E-* angeht: Dabei wird diese im erweiterten Sinne auf synthetische Kraftstoffe bezogen, sofern diese mittels elektrischen Stroms aus Wasser und Kohlendioxid hergestellt werden – daher die Fachbezeichnungen *Power-to-Gas* und *Power-to-Liquid*. Dahingehend bezieht sich hier das abgekürzte Adjektiv *elektrisch* nicht unmittelbar auf das Endprodukt in seiner Form, sondern auf dessen Herstellungsverfahren.

Die Relevanz des Bereiches Mobilität im Rahmen der umfassenden Debatte um die nachhaltige Energieversorgung und -nutzung lässt sich lexikalisch speziell am Beispiel des Begriffes *Elektrowende* beobachten. Diese und weitere Zusammensetzungen wie *E-Wende* und *Verkehrswende*, die höchstwahrscheinlich auf die schlagwortartige Kraft der deutschen *Energiewende*-Politik zurückgreifen, drücken die Notwendigkeit

---

<sup>1</sup> Dabei stellt sich die Frage, ob dieses Kürzungsverfahren nach dem Vorbild der englischen Form *e-(lectronic)* erfolgt (vgl. dazu Abschn. 3 und semantische Grenzfälle wie z. B. das Begriffspaar *e-cigarette* – *E-Zigarette*).

und gleichzeitig den Umfang der Veränderung aus, der dieser Bereich zwecks einer ökologisch und sozial verträglichen Entwicklung unserer Gesellschaft unterliegen soll.

Der bisher skizzierte sprachliche Überblick soll eine Idee über den Stand und die wesentlichen Schwerpunkte des deutschen Energiediskurses vor dem russisch-ukrainischen Krieg vermitteln, der 2022 zu plötzlichen und radikalen Veränderungen in der Kommunikation über das – im Kriegskontext umso brisantere – Thema Energie geführt hat. Exemplarisch lassen sich hier zwei energiebezogene Artikel vergleichen, die auf der Webseite des jeweils zuständigen Bundesministeriums vor bzw. im Rahmen der Ukraine-Krise erschienen sind. Beim ersten Artikel, der bereits unter dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vorhanden war (Kabinett Merkel IV, Minister Altmaier), gilt der Begriff *Energiewende* als Titel sowie als erster Schwerpunkt des Textes: „Unsere Energiewende: sicher, sauber, bezahlbar. Die Energiewende ist zentral für eine sichere, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft. Dazu wird Deutschlands Energieversorgung grundlegend umgestellt: Weg von nuklearen und fossilen Brennstoffen, hin zu erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz“<sup>2</sup>.

Im zweiten, vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Kabinett Scholz, Minister Habeck) verfassten Artikel wird das neue, mit dem russischen Krieg verbundene Energieszenario in den Vordergrund gesetzt: „Sichere und verlässliche Energieversorgung für Privatpersonen und Unternehmen. Durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, die Versuche Russlands, die Gasversorgung als Waffe zu gebrauchen und nicht zuletzt aus der Notwendigkeit, das Klima zu schützen, ergeben sich vielfache Herausforderungen für die deutsche Bundesregierung zur Sicherstellung der Energieversorgung“<sup>3</sup>.

Selbst anhand der zwei Textbeispiele lassen sich Inputs zur linguistischen Analyse des umfassenden Energiediskurses in mehrfacher Hinsicht überlegen. Aus einer diachronen Perspektive stellen sich z. B. einerseits die Fragen, wie sich die diskursive Funktion von wiederkehrenden Elementen (etwa vom in beiden Belegen vorkommenden Adjektiv *sicher*) entwickelt hat, und welche Wortassoziationen jeweils damit entstehen (vgl. „Deutschlands Energieversorgung grundlegend umgestellt“ bzw. „verlässliche Energieversorgung für Privatpersonen und Unternehmen“). Was andererseits sogleich auffällt, ist der lexikalische Unterschied, der zur sprachlichen Umgestaltung des Diskurses beiträgt (vgl. *erneuerbare Energien – Gasversorgung*), und der möglicherweise als Ausgangspunkt für dessen kritische Analyse und Interpretation fungieren kann. Synchron lassen sich u. a. Sprachmuster in Betracht ziehen, welche die politische Kommunikation im Rahmen des internationalen Krisenzustands prägen (hier z. B. der Begriff der *Gasversorgung als Waffe*) und zur Entstehung neuer rhetorischer Motive und Narrative führen können.

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/energiewende.html>, Zugriff am 15.2.2023.

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/uebersicht-massnahmen-zur-sicherungs-der-energieversorgung.html>, Zugriff am 15.2.2023.

Ausgehend von diesen Fragestellungen bieten sich folgende Anstöße zu diskurslinguistischen Forschungen, die mit Schwerpunkt auf dem politischen Sprachgebrauch oder auf dem Thema Nachhaltigkeit (etwa aus ökolinguistischer Perspektive) erfolgen können:

- Wie hat sich die umfassende Debatte rund um die deutsche Energiewende seit dem Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges auf lexikalischer, semantischer und diskursiver Ebene entwickelt? Welche ideologischen Komponenten – z. B. in Form von politischen Schlagwörtern – laufen in den öffentlichen Diskurs zusammen?
- Hat der neue internationale (Energie-)Kontext zur Verwendung neuer Sprachmittel (z. B. neuer Metaphern und Argumentationsmuster bzw. Topoi) geführt, welche die Implementierung der deutschen Energiepolitik sowie ihre Akzeptanz in der Gesellschaft fördern (sollen)?
- Inwieweit beeinflusst die derzeitige Konjunktur die pragmatische Kraft und ggf. das Prestige von umweltbezogenen Begriffen im Bereich der Energieversorgung und der nachhaltigen Mobilität? Welche Perspektiven bestehen in diesem Sinne für die künftige Kommunikation über diese Kernaspekte des sozialen Lebens?
- Gibt es in der internationalen diplomatischen Kommunikation machtbezogene Sprachmuster, die auf die grundlegende Rolle der Energie(versorgung) setzen? Wird dieses Thema dahingehend auch durch die Sprache instrumentalisiert? Welche linguistischen Methoden können optimal dazu beitragen, manipulatorische Narrative im Diskurs infrage zu stellen?

Die erneute Brisanz, welche die Frage der Energieversorgung in der öffentlichen Debatte bekommen hat, und ihre enge Verbindung mit der politischen Dimension lassen dieses Thema als ein besonders signifikantes Forschungsobjekt der Angewandten Germanistik erscheinen, auch was seine künftigen Entwicklungen angeht: Dafür sprechen zum einen die raschen und ständigen technischen Innovationen, denen der Energiebereich unterliegt – was auch unter einem fachsprachlichen Blickwinkel von Interesse sein kann. Zum anderen hat selbst die internationale Krise deutlich gezeigt, wie dynamisch und einflussreich der *Energie*-Begriff in unserer unmittelbaren Gegenwart ist.

## 5. Ausblick

Am Beispiel der Themenbereiche Internettechnologie und Energieversorgung wurde im vorliegenden Beitrag auf einige der Herausforderungen eingegangen, die sich für die Angewandte Germanistik in diesem Jahrzehnt stellen. Großereignisse wie die Coronapandemie und der russisch-ukrainische Krieg haben plötzliche und tiefe Veränderungen in der menschlichen Kommunikation mit sich gebracht – sowohl was ihre Form als auch die Themen angeht, die in ihrem Mittelpunkt stehen. Daraus ergeben sich neue Aufgaben für die Angewandte Germanistik als „transdisziplinäres Fach, [das] sowohl die Produktions-, Verarbeitungs- und Vermittlungsbedingungen der schriftlichen und mündlichen Kommunikation als auch das Zusammenwirken von *Literatur* und *Sprache*, *Medien*, *Politik* und *Gesellschaft* [untersucht]“ (Meier 2021: 7).

Wie im Abschnitt 3 dargelegt, wirkten sich die Schulschließungen in der Corona-Pandemie nicht nur auf die Kommunikation(sform) an sich aus, sondern auch auf die dadurch erfolgenden Prozesse des Wissenstransfers und der Kompetenzentwicklung. Dabei besteht die wesentliche Rolle der Angewandten Germanistik darin, die Grenzen aber auch die didaktischen Ressourcen zu erforschen, die mit dem systematischen Einsatz der digitalen Medien im (Sprach-)Unterricht verbunden sind. Wie bereits festgestellt, sollten dabei auch praxisbezogene Beiträge zur Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte geleistet werden, die sich mit der zunehmenden Digitalisierung der schulischen Kommunikation auseinandersetzen müssen.

Was den diskursorientierten Teil dieses Beitrags (Abschn. 4) angeht, gestaltet sich derzeit die Problematik der Energieversorgung als ein aktuelles und in verschiedenen kommunikativen Domänen debattiertes Thema, dessen Untersuchung möglicherweise signifikante Hinweise zum heutigen „Zusammenwirken von [...] *Sprache, Medien, Politik* und *Gesellschaft*“ (ebd.) liefern könnte. Dahingehend bieten sich mehrere, darunter auch interdisziplinäre Blickwinkel, aus denen die energiebezogene Kommunikation synchron bzw. in ihrer diachronen Entwicklung betrachtet und analysiert werden kann – z. B. mit Fokus auf ihre technisch-wissenschaftliche, politische, soziale und/oder mediale Dimension.

Die hier vorgelegten Sprachüberlegungen sowie die darauf basierenden Forschungsfragen möchten dazu beitragen, neue Perspektiven für die Angewandte Germanistik zu eröffnen, und gleichzeitig die wesentliche Rolle hervorzuheben, die dieses praxisorientierte Fach und dessen transdisziplinäre Ansätze besonders in der heutigen Krisenzeit bzw. in deren reflektierten Analyse und Bewältigung spielen können.

## Literaturverzeichnis

- ANDROUTSOPOULOS, Jannis. „Online-Gemeinschaften und Sprachvariation. Soziolinguistische Perspektiven auf Sprache im Internet“. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 31 (2003): 173–197. <https://doi.org/10.1515/zfgl.2004.002>. 25.3.2023.
- BEISSWENGER, Michael. *Sprache und Medien: Digitale Kommunikation. Studikurs Sprach- und Textverständnis. E-Learning-Angebot der öffentlich-rechtlichen Universitäten und Fachhochschulen und des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes Nordrhein-Westfalen* [Erweiterte Vorabversion, bereitgestellt vom Verfasser], 2015. [http://www.michael-beisswenger.de/pub/beisswenger\\_digikomm\\_preview.pdf](http://www.michael-beisswenger.de/pub/beisswenger_digikomm_preview.pdf). 25.2.2023.
- BEISSWENGER, Michael und Steffen PAPPERT. „How to be polite with emojis: a pragmatic analysis of face work strategies in an online learning environment“. *European Journal of Applied Linguistics* 7 (2/2019): 225–253. <https://doi.org/10.1515/eujal-2019-0003>. 25.2.2023.
- BEISSWENGER, Michael und Angelika STORRER. „Interaktionsorientiertes Schreiben und interaktive Lesespiele in der Chat-Kommunikation“. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 16 (2012): 92–124. Print.
- BREITER, Andreas, Stefan WELLING und Björn Eric STOLPMANN. *Medienkompetenz in der Schule. Integration von Medien in den weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf, Berlin: LfM – VISTAS, 2010. <https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Forschung/LfM-Band-64.pdf>. 9.2.2023.

- BURGER, Harald. *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin, New York: de Gruyter, 2005. Print.
- CARROLL, Phil. *The Enernet, the Convergence of the Energy Grid and the Internet? (First in a Series)*. 10.7.2015. [https://www.finleyusa.com/wp-content/uploads/2015/10/Enernet\\_fv\\_7.2015.pdf](https://www.finleyusa.com/wp-content/uploads/2015/10/Enernet_fv_7.2015.pdf). 2.4.2018.
- CARROLL, Phil. *The Enernet, the Convergence of the Energy Grid and the Internet? Part II - Challenges (Second in a Series)*. 7.10.2015. <https://www.finleyusa.com/wp-content/uploads/2015/10/Enernet-II-fv.pdf>. 4.2.2022.
- CHANG, Youngick. *Anglizismen in der deutschen Fachsprache der Computertechnik. Eine korpuslinguistische Untersuchung zu Wortbildung und Bedeutungskonstitution fachsprachlicher Komposita*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang, 2005. Print.
- COLLIER, Steven. „The Emerging Enernet: Convergence of the Smart Grid with the Internet of Things“. *IEEE Rural Electric Power Conference*. 19.–21. April 2015, Asheville. doi: 10.1109/REPC.2015.24. 23.2.2023.
- COLLIER, Steven. „The Emerging Enernet: Convergence of the Smart Grid with the Internet of Things“. *IEEE Industry Applications Magazine* 23 (2/2017): 12–16. doi: 10.1109/MIAS.2016.2600737. 23.2.2023.
- DOLESCHAL, Ursula und Sonja KURI. „Schreiben im Unterricht mit WRILAB2“. *Schreiben im Unterricht*. Hrsg. Jörg Meier. Wien: Praesens Verlag, 2021, 64–98. Print. WRILAB2 Online-Plattform zugänglich unter <https://www.wrilab2.eu/>. 24.2.2023.
- DÜRSCHIED, Christa. „Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme“. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 38 (2003): 37–56. Print.
- FLEISCHER, Wolfgang and Irmhild BARZ in Zusammenarbeit mit Marianne SCHRÖDER. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2012. Print.
- FREDERKING, Volker und Axel KROMMER. „Digitale Textkompetenz. Ein theoretisches wie empirisches Forschungsdesiderat im deutschdidaktischen Fokus“. *Forum Digitalität-Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg* (3/2019). <https://www.deutschdidaktik.phil.fau.de/files/2020/05/frederking-krommer-2019-digitale-textkompetenzpdf.pdf>. 24.2.2023.
- GROTE, Andrea und Daniela SCHÜTTE. „Entlehnung und Wortbildung im Computerwortschatz – neue Wörter für eine Technologie“. *Computerdiskurs und Wortschatz. Corpusanalysen und Auswahlbibliographie*. Hrsg. Albert Busch und Sigurd Wichter. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang, 2000, 27–124. Print.
- HEILMANN, Wolfgang. *Telemedien und Soziale Prozesse, Thesen zur Informationsgesellschaft, Antrittsvorlesung anlässlich der Verleihung des Titels eines Honorarprofessors in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Karlsruhe (TH)*, 7.12.1999. [https://integrata-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/08/67\\_telemedien-und-soz.prozesse.pdf](https://integrata-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/08/67_telemedien-und-soz.prozesse.pdf). 1.2.2023.
- KOCH, Peter und Wulf OESTERREICHER. „Schriftlichkeit und kommunikative Distanz“. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 35 (3/2007): 346–375. Print.
- KLOSA-KÜCKELHAUS, Annette. „Arbeiten und Lernen in Coronazeiten: Homeoffice und Homeschooling“. *Sprache in der Coronakrise. Dynamischer Wandel in Lexikon und Kommunikation*. Hrsg. Annette Klosa-Kückelhaus. Mannheim: IDS-Verlag, 2021, 49–53. <https://doi.org/10.14618/ids-pub-10706>. 7.2.2023.
- KRAUSE, Florentin, Hartmut BOSSEL und Karl-Friedrich MÜLLER-REISSMANN. *Energie-Wende. Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran. Ein Alternativ-Bericht*. Frankfurt am Main: Fischer, 1980. Print.

- KRESS, Gunther. *Multimodality. A Social Semiotic Approach to Contemporary Communication*. London, New York: Routledge, 2010. Print.
- LAUER, Claire. "Contending with Terms: 'Multimodal' and 'Multimedia' in the Academic and Public Spheres". *Computers and Composition* 26 (2009): 225–239. <https://doi.org/10.1016/j.compcom.2009.09.001>. 25.2.2023.
- MEIER, Jörg. *Angewandte Germanistik und Sprachdidaktik. Aufgaben und Perspektiven für Forschung und Lehre*. Berlin: Weidler Buchverlag, 2021. Print.
- PALM, Erik. „Enernet--a smart-grid vision from a Net tycoon. 25.3.2009. <https://www.cnet.com/culture/enernet-a-smart-grid-vision-from-a-net-tycoon/>. 20.1.2022.
- REIFENHÄUSER, Bern und Alexander EBBES. „Digitalisiertes Verteilungsnetz für die Stromversorgung. Internet der Energie“. *EW. Magazin für die Energiewirtschaft* 112 (9/2013): 40–42. Print.
- RIFKIN, Jeremy. „Leading the Way to the Third Industrial Revolution: A New Energy Agenda for the European Union in the 21<sup>st</sup> Century – The Next Phase of European Integration“. *ECTP Conference*. 19.–20. November 2007, Amsterdam. <http://ectp.ectp.org/amsterdam2007.asp>. 31.10.2016.
- RIFKIN, Jeremy. *Die dritte industrielle Revolution. Die Zukunft der Wirtschaft nach dem Atomzeitalter*. Frankfurt am Main: Campus, 2011. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Zur Gliederung von Fachsprache und Fachkommunikation“. *Fachsprache* 36 (3–4/2014): 156–178. Print.
- ROELCKE, Thorsten. *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2020. Print.
- STORRER, Angelika. „Hypertextlinguistik“. *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Hrsg. Nina Janich. Tübingen: Narr, 2008, 315–331. Print.
- STORRER, Angelika. „Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia“. *Textkompetenzen in der Sekundärstufe II*. Hrsg. Helmuth Feilke, Juliane Köster und Michael Steinmetz. Stuttgart: Fillibach bei Klett, 2012, 277–304. [https://www.researchgate.net/publication/299534345\\_Neue\\_Text-\\_und\\_Schreibformen\\_im\\_Internet\\_Das\\_Beispiel\\_Wikipedia](https://www.researchgate.net/publication/299534345_Neue_Text-_und_Schreibformen_im_Internet_Das_Beispiel_Wikipedia). 24.2.2023.
- SZURAWITZKI, Michael. „De Saussures Analogie- und Schöpfungsbegriffe angewandt auf Wortbildungen in der Computer-Fachsprache“. *Neuphilologische Mitteilungen* 112 (1/2011): 85–109. <https://www.researchgate.net/publication/289156643>. 25.2.2023.
- WAHRIG-BURFEIND, Renate (Hrsg.). *Wahrig. Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh, München: Bertelsmann, 2008. Print.
- WALSH, Bryan. "Smart Power. Data-crunching algorithms, not solar panels, are the new darlings of clean tech". *Time* (28.3.2013). <https://business.time.com/2013/03/28/smart-power/>. 23.2.2023.
- WERNSTEDT, Rolf und Marei JOHN-OHNSORG (Hrsg.). *Neue Medien in der Bildung – Lernformen der Zukunft. Dokumentation der Konferenz des Netzwerk [sic!] Bildung vom 5. und 6. Mai 2008*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2008. <https://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/05767.pdf>. 9.2.2023.

## ZITIERNACHWEIS:

- COLLAONI, Federico. „Internettechnologie und Energieversorgung im neuen Jahrzehnt: Sprachreflexionen und Forschungsperspektiven der Angewandten Germanistik“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 27, 2025 (1): 35–48. DOI: 10.23817/lingtreff.27-2.